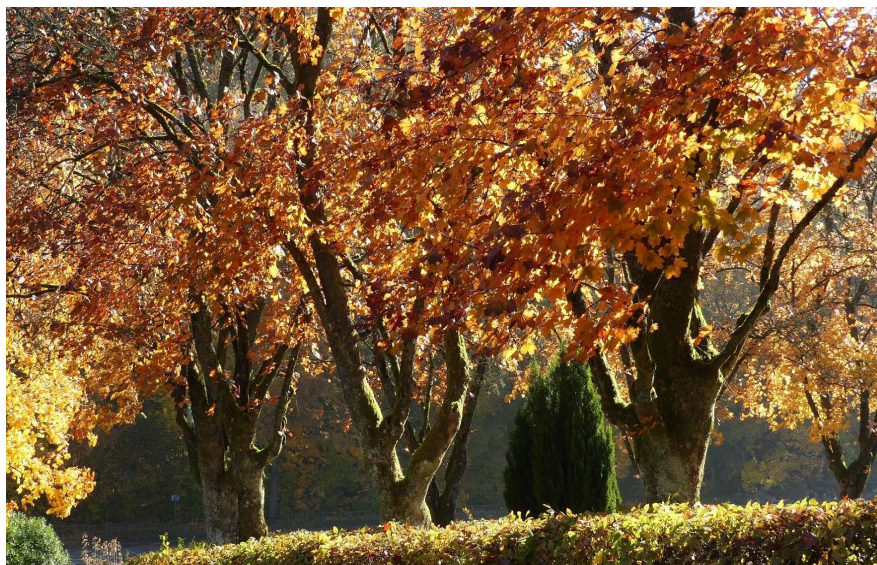




Sauerländischer Gebirgsverein
Abteilung Buschhütten e.V.

Mattenbach-Echo



Herbststimmung im Mattenbachtal

Berichte, Mitteilungen und Notizen über
Wandern - Naturschutz - Heimatpflege

Ausgabe 2021
45. Jahrgang / Heft 95

Liebe Wanderfreundinnen,
liebe Wanderfreunde,

ein bewegtes Jahr liegt nun hinter uns. Im Juni hätten wir das 100 jährige Bestehen unserer SGV-Abteilung mit einem großen Fest an und in unserem Jugend- und Wanderheim gefeiert. Für diese Jubiläumsveranstaltung hatten wir bereits 2019 mit den ersten Planungen begonnen. Leider wurde uns das Fest verwehrt, bedingt durch die leider immer noch bestehende pandemische Lage. Unsere Abteilung hat diese schwierige Zeit jedoch zum Glück unbeschadet überstanden. Allerdings wurde unsere Abteilungskasse durch den Ausfall vieler Veranstaltungen stark gebeutelt. Gestiegene Energiepreise und das Bedienen von laufenden Kosten zum Unterhalt unserer geliebten Hütte haben dazu geführt, dass unsere finanziellen Mittel, die wir u. a. zur Renovierung der Hütte angespart hatten, arg zusammen geschmolzen sind. Daher müssen wir diese dringend erforderliche Renovierung leider auf unbestimmte Zeit verschieben.

Dann feiern wir eben unser 101-jähriges Vereinsjubiläum

Auch unser Grundstück im Hüttenbereich, den Treppenweg von der Straße hoch und den Zufahrtsweg konnten wir fast zwei Jahre lang nicht pflegen. In mehreren Einsätzen im vergangenen Sommer und Herbst wurde jedoch das Versäumte nachgeholt und nun sieht alles wieder ordentlich und gepflegt aus. Das stark renovierungsbedürftige Gelände am Treppenweg wurde komplett erneuert und die Außenbeleuchtung instandgesetzt. Regenrinnen im Zufahrtsweg wurden nachgezogen und der vom Starkregen weggespülte Schotter neu verteilt. Auch der Bewuchs entlang des Zufahrtswegs und rund um die Hütte wurde zurückgeschnitten. Es war eine Menge Arbeit, die wir dank unserer freiwilligen Helfer bewerkstelligen konnten.

Auch an anderer Stelle gab es viel zu tun. Corona und der Borkenkäfer haben unserem Wegewart und seinen fleißigen Helfern viel zusätzliche Arbeit beschert. Zahlreiche Schäden an Bänken, verursacht durch Vandalismus, Holzeinschlag oder Holztransporte, galt es in unzähligen Einsätzen zu beheben. Dabei wurde viel Material benötigt und es sind noch immer nicht alle Schäden komplett beseitigt. Auch das Müllaufkommen in unseren Wäldern hat leider deutlich zugenommen. Bei unseren Einsätzen rund um unsere Ruhebänke versuchen wir so viel wie möglich an Unrat einzusammeln, um unserer selbst auferlegten Verpflichtung zum Naturschutz nachzukommen.

Es gibt aber auch positives zu berichten. Seit vergangenem Juni konnten wir wieder mit ersten Angeboten für Wanderungen starten und auch Veranstaltungen an und in unserem Jugend- und Wanderheim konnten wieder durchgeführt werden. Leider beobachtet man im allgemeinen gesellschaftlichen Leben doch Ermüdungserscheinungen oder Bequemlichkeitseffekte, die sich darin niederschlagen, dass Gastronomiebetriebe, Kinos, Einkaufspassagen usw. nur mäßig besucht werden. Umso mehr haben wir uns darüber gefreut, dass unsere Veranstaltungen wieder gut

angenommen wurden. Dafür möchten wir uns bei euch herzlich bedanken. Auch wurde unser Wanderplan durch eine neue Veranstaltung bereichert. Jeden ersten Samstag im Monat bieten wir nun eine Laufgruppe an, die in sportlichem Tempo und mit Unterstützung von Stöcken durch die Buschhüttener Wälder führt.

Auch wirft nun die im Januar hoffentlich stattfindende Jahreshauptversammlung ihren Schatten voraus. Für die Jahre 2020 und 2021 ist sie am Samstag, 22. Januar 2022, geplant. Um die Versammlung in einem angenehmen Ambiente durchführen

zu können, soll sie im Ernst-Barten-Saal der Firma Achenbach Buschhütten GmbH & Co. KG stattfinden.

Jahreshauptversammlung bei Achenbach Buschhütten im Ernst-Barten-Saal

Termin vormerken: 22. Januar 2022 um 16:00 Uhr

An dieser Stelle ein großes Dankeschön an die Eigentümerfamilie Barten.

Die Gesamtsituation hat auch dazu geführt, dass 2021 mit dieser Ausgabe nur ein „Mattenbach-Echo“ erschienen ist. Durch die seit Sommer wieder durchgeführten Veranstaltungen und Arbeitseinsätze haben wir zum Glück genug Stoff bekommen, um eine komplette Ausgabe mit interessanten Beiträgen zu füllen. Zu den zuvor angesprochenen und weiteren aktuellen Themen rund um unsere Abteilung und unseren Stadtteil Buschhütten sind ausführliche und interessante Berichte in diesem Heft zu finden. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen.

Lasst uns gemeinsam hoffen, dass sich die pandemische Lage nicht noch weiter verschlimmert und wir alle gut und gesund durch den Winter kommen.

Abschließend wünschen wir allen unseren Mitgliedern, Inserenten, Freunden und Unterstützern für die Weihnachtszeit ein geschmücktes, gemütliches und heimeliges Zuhause, ein Fläschchen Wein und einen guten Braten beim Schein der Christbaumkerzen im Kreise der Familie.

Zudem allen einen guten Rutsch ins Neue Jahr.

**Alle Eure Träume und Hoffnungen
mögen in Erfüllung gehen!**

**Und zu guter Letzt wünschen
wir Gesundheit, Glück
und Zufriedenheit.**

Der Vorstand

Als neue Mitglieder unserer SGV-Abteilung begrüßen wir recht herzlich:

Christine Hay aus Koblenz, Irene Müller aus Siegen,

Gudrun und Jörg Schneider aus Kreuztal



Frühschoppen braucht

Nachwuchs. Ein bisschen still ist es geworden am Sonntagmorgen. Nicht, dass nicht öfter herzlich und laut gelacht würde, nehmen doch Erlebnisse im Nebel der Vergangenheit manch wundersame Wendung. Es fehlt einfach an Menschen, die zuhören und selbst erzählen. Dabei gibt es jeden Sonntag doch so viel Neues aus dem Dorf zu hören. Und

– keine Sorge, liebe Ehefrauen – pünktlich gegen halb zwölf mahnt der Frieder zum allmählichen Aufbruch. Besonders dann, wenn es wieder **die** Rouladen zu Mittag gibt, mit denen er uns seit Wochen den Mund wässrig macht. Also: bis nächsten Sonntag ab 9:30 Uhr!

Wanderplanbesprechung in erfreulich großem Kreis



Da hatte unser Wanderwart Stefan Loos natürlich den Wanderplan schnell stehen und dazu noch viele Vorschläge bis weit in das nächste Jahr hinein. Falls – diesen Vorbehalt müssen wir ja leider immer noch machen – ja, falls Corona nicht alles wieder umschmeißt. Eine weitere Unsicherheit kam hinzu: Das neu geschaffene NRW-Heimatministerium hat Fördermittel in Aussicht >

Impressum

Herausgeber: SGV-Abteilung Buschhütten e. V.

57223 Kreuztal – Berliner Straße 1

☎ 02732/6969

Redaktion: Harold Becker, Martin Neef, und Axel Marx

E-Mail: harold.becker@t-online.de

☎ 02732/6886

Duck: Druckerei Vorländer, Siegen

Titelbild: Harold Becker

Anmerkung: Zur besseren Lesbarkeit wird in diesem Heft die in der Regel übliche männliche Form der Ansprache gewählt, es ist aber auch immer die weibliche sowie geschlechtsneutrale mit eingeschlossen. Die verkürzte Sprachform hat nur redaktionelle Gründe und beinhaltet keine Wertung.

Zum Anschauen der Digital-Version im Adobe Reader „Anzeige“ anklicken, dann Seitenansicht > Zweiseitenansicht auswählen.

gestellt für besondere Maßnahmen und Projekte. Leider sind die Fördervoraussetzungen sehr schwammig formuliert. So ist unklar, welche Veranstaltungen gefördert werden und ob überhaupt. Denn im Bezirk Siegerland steht so manches „runde“ Jubiläum an.



Besuch aus Ferndorf

Eine 14-köpfige Wandergruppe des SGV Ferndorf war am 7. November zu Gast in unserer Hütte. Bei einer deftigen Gulaschsuppe, die Ute und Lothar Schneider nach einem aus Ungarn mitgebrachten Rezept gekocht hatten, wurden Erinnerungen an gemeinsame Wandererlebnisse ausgetauscht. Die Ferndorfer berichteten auch, dass in Kürze das Heimat-

museum ausgliedert und unter separate Trägerschaft gestellt werde. Dafür seien nun Kräfte frei geworden für anderen Aktivitäten. In diesem Jahr hätten sie sogar den Wettbewerb des Hauptvereins um den höchsten Mitgliederzuwachs gewonnen. Mehr als 50 Neuanmeldungen seien zu verzeichnen. Und auch viele „Ehemalige“ seien zurückgekehrt. Nicht zuletzt hätten aber auch die Angebote für Kindergärten und Schulen und eine intensive Nutzung der sozialen Medien zu diesem Erfolg beigetragen.



Wirsing über alles ...

Eine Woche später standen Ute und Lothar schon wieder am Herd. Diesmal galt es, über 45 Portionen Wirsing mit Kartoffeln, Mettwurst und zünftigem Bauchfleisch gar zu kriegen. Manuela Loos, Marion und Rüdiger Rötz halfen dabei. So wurden 25 kg Wirsing schon mal zu Hause geschnippelt und gekocht (*< unser Bild*).

Während der Wirsing so vor sich hin köchelte, führten Harold Becker und Martin Neef eine 19-köpfige Wandergruppe zu Schauplätzen, die in diesem MATTENBACH-ECHO eine Rolle spielen, so z.B. der CAMPUS BUSCH-HÜTTEN, der 30. Jahrestag der Eröffnung der HTS bis Kreuztal, HEINEMANNS ECKE und der WASENPLATZ.

Wieder bei der Hütte angekommen – inzwischen war auch ein Zelt aufgebaut – wurde natürlich der Wirsing probiert. Das einhellige Urteil auch derer, die erst zum Mittagessen dazugekommen waren: „Et gehrt m'r nix öwer en selwer gemachte Würsching – Goe m'r fort bet däm Züch us d'r Tiefkühltruhe!“



Eine rundum gelungene Veranstaltung. Auch unseren Gästen aus Freudenberg, Obersdorf und Ferndorf hat es gefallen

MIT DEN ANGEHÖRIGEN TRAUERN WIR UM DEN HEIMGANG
UNSERER LIEBEN WANDERFREUNDE



LOTHAR KNUFF
gestorben im November 2020
im Alter von 73 Jahren

KARL-HEINZ BELZ
gestorben im März 2021
im Alter von 89 Jahren

BERTHOLD SCHNEIDER
gestorben im Mai 2021
im Alter von 86 Jahren

ANNELIESE DITTMANN
gestorben im Oktober 2021
im Alter von 86 Jahren

MARTIN KURTH
gestorben im Dezember 2020
im Alter von 91 Jahren

HORST SCHELGES
gestorben im Mai 2021
im Alter von 96

LAURA BECKER
gestorben im August 2021
im Alter von 97 Jahren

BERTHOLD BRÜTTING
gestorben im November 2021
im Alter von 90 Jahren

In den vergangenen zwölf Monaten haben drei SGV-Urgesteine ihre letzte Wanderung angetreten. Wir wollen versuchen, ihr Engagement für den SGV nachzuzeichnen und zu würdigen:

Lothar Knuff †

Wir trauern um unseren Wanderfreund Lothar Knuff, langjähriger Hüttenwart unserer Abteilung und Träger des silbernen Ehrenzeichens des Sauerländischen Gebirgsvereins, der am 28. November 2020 im Alter von 73 Jahren verstorben ist. Viele Jahre lang hat er sich mit großem Einsatz um unsere Abteilung und dabei vor allem um die Pflege und Vermietung unseres Jugend- und Wanderheimes verdient gemacht. Eingetreten im Jahre 1988, gehörte er 28 Jahre lang dem Vorstand an, davon zwei Jahre als Beisitzer (1992-1994) und 26 Jahre als Hüttenwart (1994-2020). Im Rahmen der Jahreshauptversammlung 2019 wurde er für 25 Jahre Tätigkeit als Hüttenwart in Buschhütten feierlich geehrt.



In Lothars Amtszeit wurden fast alle Arbeiten selbst erledigt. Als Maler und Lackierer mit am Ende über 40jähriger Berufserfahrung fand er sich mit den verschiedensten Gewerken zurecht. Unter anderem tragen Innen- und Außenputz unserer Hütte seine Handschrift.

Hunderte von Vermietungen hat Lothar in den langen Jahren durchgeführt. Jeden einzelnen Mieter hat er genauestens eingewiesen. Oft musste er für eine einzige Vermietung mehrmals ausrücken. Nur sehr selten gab es mit einem Mieter einen Reifall. Unser Hüttenwart hatte ein Gespür dafür entwickelt, wen er in „seine“ Hütte lassen konnte.

Viele Jahre lang organisierte Lothar unsere Jahresabschlußwanderungen. Bei seiner letzten Ende 2019 konnte er über 50 Teilnehmer begrüßen. Bei nahezu allen Veranstaltungen war er in vorderster Front im Einsatz. Man sah ihn am Schwenkgrill bei der Nikolausfeier genauso wie bei der Ausgabe der Schweinshaxen an Himmelfahrt. Lothar war auf fast jedem Hüttenabend präsent. Hier ließ er es sich nie nehmen, nach dem Essen zusammen mit seinem Schwiegersohn eine Runde Schnaps auszuteilen. Dabei bekam allerdings der eine oder andere Gast einen passenden Spruch zu hören.

Überhaupt war unser Hüttenwart stets zu einem Späßchen aufgelegt und wusste unzählige Geschichten zu erzählen. Lothar Knuff konnte nie nein sagen. Für keine Arbeit war er sich zu schade. Mit seiner Hilfsbereitschaft, seinem Ideenreichtum und seinem handwerklichen Können war er über Jahrzehnte eine große Stütze für unsere Abteilung. In den letzten Jahren ging es gesundheitlich leider immer mehr bergab. Viel zu oft musste er das ungeliebte Krankenhaus von innen sehen. Beklagt hat er sich nie. Lothar Knuff hinterlässt eine große Lücke und fehlt uns allen sehr. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Karl-Heinz Belz †

Im Alter von 89 Jahren verstarb am 18. März 2021 unser Wanderfreund Karl-Heinz Belz, Ehrenmitglied unserer Abteilung und Träger des silbernen Ehrenzeichens des Sauerländischen Gebirgsvereins.

Wir trauern um einen Freund, der sich mit großem Einsatz um unsere Abteilung - und dabei vor allem um die Pflege und Markierung unseres Wegenetzes - verdient gemacht. Eingetreten im Jahre 1973, gehörte er 13 Jahre lang dem Vorstand an, davon drei Jahre als Beisitzer (1973-1976) und zehn Jahre als 1. bzw. 2. Wegewart (1976-1986). Die Ehrenmitgliedschaft wurde Karl-Heinz im Rahmen unserer Jahreshauptversammlung im Januar 2010 verliehen.



In seiner Zeit als Wegewart brachte der Schreinermeister sein Wissen und handwerkliches Geschick in die Instandhaltung unserer Wege und Ruhebänke ein. Auch die Wandertafel am Friedhofsparkplatz entstammt hauptsächlich seinen Händen. Karl-Heinz war treuer Wegbegleiter bei unzähligen Wanderungen und Ausflügen, gern gesehener Gast bei Festlichkeiten und eine große Hilfe bei den regelmäßigen Arbeitseinsätzen rund um unsere Hütte. Auch die Mattenbachquelle lag ihm sehr am Herzen. An der Instandsetzung der Quelle im Jahre 1996 war Karl-Heinz Belz maßgeblich beteiligt. Häufig besuchte er die sonntäglichen Frühschoppen in der Hütte. Dort und bei den regelmäßigen Treffen der Seniorengruppe war er durch seine humorvolle und herzliche Art nicht wegzudenken.

Karl-Heinz Belz wird uns aufgrund seiner tiefen Verbundenheit zu unserer Abteilung in ganz besonderer Erinnerung bleiben.



Berthold Brütting †

„Berthold ist gestorben!“ Diese Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer. Wir Jüngeren im Vorstand kennen ihn nur als netten älteren Menschen, der die Seniorengruppe leitet, früher mal Wanderwart war und viel zu erzählen wusste. „Geboren am 17.4.1931, dem Verein beigetreten 1967“, lesen wir im Mitgliederverzeichnis. Auch im Bezirk war er tätig. Fragen wir am besten unseren Ehrenvorsitzenden Harold Becker. Er kennt ihn am längsten:

„Nun ist er also von uns gegangen, der Berthold. Still und leise, wie er immer war“, sinniert er. Und so langsam kamen seine Erinnerungen an die 45 Jahre der Zusammenarbeit. „[...] als Jugendwart und später als Vorsitzender, der so manchen „Schlenker“ mit ihm gelaufen ist. Wer von uns Älteren erinnert sich nicht an seine launigen Vorträge auf der Jahreshauptversammlung, wenn er detailreich seine Statistiken vortrug? Bis auf zwei Stellen hinterm Komma berechnete er die Durchschnittsbeteiligung an den Wanderungen – selbstverständlich getrennt nach Frauen, Männern und Kindern (mitunter auch noch Hunden und Gästen). Natürlich auch die Kilometer, getrennt nach Und das alles auf seinem Computer, zu einer Zeit, als noch manche von uns dachten, dass „dat Denge“ mit „K“ geschrieben wird. Alles ausgedruckt auf seinem damals supermodernen Nadeldrucker, dessen zusammengefaltetes Papier beim Vortrag Blatt für Blatt zusammenhängend Richtung Fußboden strebte. Ja, als Versammlungsleiter musste man überlegen, ob man ihn vor oder nach der Pause dran nahm“, schmunzelte er. „Einerseits durfte die „Heiße Fleischwurst“ nicht platzen – andererseits war es gut, wenn es mit einem Lächeln im Gesicht in die Halbzeit ging. Jedenfalls waren seine unnachahmlichen Vorträge ein Grund für die Beliebtheit unserer Jahresversammlungen. 80 bis 90 Teilnehmer waren keine Seltenheit.“

Doch nun zu den trockenen Daten seines Wirkens: 1970 wurde er Beisitzer im Abteilungs-Vorstand. „Ohne Zögern übernahm er 1972 die Aufgaben von Georg Hoffmann, unserem damaligen Wanderwart, der auf einer Wanderung verstarb. Natürlich nahm er auch an den Wanderführer-Lehrgängen des Hauptvereins teil. Dort lernte er Karl-Heinz Retzloff aus Dortmund kennen, den damaligen Hauptwanderwart des SGV. Der animierte Berthold, mit ihm zusammen eine Wanderwoche anlässlich des Deutschen Wandertages 1974 in Bayreuth zu organisieren. Es sollten insgesamt 19 Wanderwochen werden, die bundesweit im Wandertags-Programm

angeboten und fortan von Berthod allein organisiert wurden. Zu einer dieser Wanderwochen meldeten sich auch zwei Paare aus Heide in Schleswig-Holstein an. Sie wurden dann auch Mitglieder unserer Abteilung, nahmen seitdem auch an unseren Mehrtagestouren teil und konnten jedes Jahr als AUßENSTELLE HEIDE / HOLSTEIN auf unseren Jahreshauptversammlung begrüßt werden.

1976 wagte er dann auch die erste Mehrtagestour unserer Abteilung. Sie führte ins Sauerland. Es war ein großer Erfolg, denn auf weiteren 22 Touren führte er in den Folgejahren seine Wanderfreundinnen und -freunde in die schönsten Landstriche Deutschlands und der Nachbarländer, darunter die unvergessene Hochgebirgstour 1978 nach Sölden mit Aufstieg zur Siegerlandhütte, 1983 ein Besuch auf der Kirchweih in Castell im Frankenland und 1986 in Heide im Dithmarschen. Und immer erhielten alle, die sich angemeldet hatten, ein ausführliches Programm mit vielen kulturellen und geschichtlichen Hintergrundinformationen. Daraus haben wir ihm dann zu seinem Abschied nach 30 „Dienstjahren“ als Wanderwart ein Buch gemacht: „Unterwegs mit Freunden“, erschienen 2001. Stolz diktierte er damals der heimischen Presse: „2009 (in Worten: Zweitausend und neun) Wanderungen fanden in dieser Zeit beim SGV statt. Mehr als 38.500 Teilnehmer legten 27.295 Kilometer zurück.“ Da war er wieder in seinem Element, der Statistiker!

Von Anfang an schrieb er auch für unsere Vereinszeitschrift, das MATTENBACH-ECHO, berichtete von durchgeführten und geplanten Wanderungen.“

Wann hat er das alles geschafft, fragen wir uns – neben seinem Beruf als Monteur bei der SIEMAG. Fast $\frac{2}{3}$ seines Jahresurlaubs hat er für den SGV geopfert. „Sicher ging das nicht ohne seine liebe Käthe, die 2014 verstarb“, ergänzte Harold.

1981 erhielt er vom Bezirk Siegerland das silberne und 1986 das goldene Ehrenzeichen. Im Jahre 2000 wurde er Ehrenmitglied unserer Abteilung.

2005 verlieh ihm im Kreise „seiner“ Senioren, die er nach seinem Ausscheiden aus dem Vorstand betreute, der damalige Bürgermeister Rudolf Biermann „in Anerkennung seiner 30-jährigen ehrenamtlichen Tätigkeit“ den KREUZTALER.

Auch im Bezirk Siegerland war er 30 Jahre lang Wanderwart. Dafür erhielt er 2006 zum Abschied aus dem Bezirksvorstand das EUROPÄISCHE WANDERABZEICHEN.

Er wird uns – wie auch Lothar und Karl-Heinz - in dankbarer Erinnerung bleiben.

Unser Mitgefühl gilt den Familien und Angehörigen der Verstorbenen.

IN VERBUNDENHEIT

Vorstand der
SGV-Abteilung Buschhütten e. V.

Auf dem Gernsdorfer Rundwanderweg

Mein Debut als Wanderführer beim SGV Buschhütten: 13,4 km rund um Gernsdorf. Insgesamt zwölf Wanderer nutzten die Gelegenheit für eine Wanderstrecke, die am 9. September 2020 auf der Düsseldorfer Messe "TourNatur" vom Deutschen Wanderverband offiziell das Siegel "Qualitätsweg Wanderbares Deutschland" in der Kategorie "Traumtour" erhalten hatte. Fast auf den Tag genau ein Jahr später, nämlich am 9. September 2021 stand diese Wanderung in Buschhütten auf dem Programm.

Auf dem Papier also die besten Voraussetzungen für ein Wandererlebnis der besonderen Art. Einige fragten sich jedoch: Gernsdorf? Wo liegt das und wie kommt man dahin? Einige kannten aber auch schon die Tour, oder zumindest einen Teil davon, die sie vor längerer Zeit und vor Kurzem gelaufen waren. Nach der Begrüßung an üblicher Stelle beim Schuhhaus Bohn und der Beschreibung



der Anfahrt trafen wir uns etwa 30 Minuten später am Startpunkt, dem Wanderportal in Gernsdorf beim Dorfgemeinschaftshaus.

Und das Wetter? Es konnte zu Recht als „Kaiserwetter“ oder „Bilderbuchwetter“ bezeichnet werden, da es zu einem erheblichen Anteil die „Traumtour“ perfekt gemacht hat.

Der Rundweg ist mit einem auf dem Rücken liegen weißen „R“ auf schwarzem Grund gekennzeichnet, als Zeichen für eine Rothaarsteig-Spur. Da es sich ja um eine Höhentour handelte, war zu Beginn natürlich erst einmal ein Anstieg zu bewältigen, der aber mit einer bemerkenswerten Aussicht auf Gernsdorf und seiner Umgebung am

Ende belohnt wurde. Im weiteren Verlauf ging es durch Wald, der leider auch hier zum einem erheblichen Anteil dem Klimawandel und Borkenkäfer zum Opfer gefallen ist. Vorbei am Modellflugplatz des Modellflugvereins Oberes Weißtal, wurde nach etwa 5 km nach Über-



queren der Straße von Gernsdorf nach Irmgarteichen auf der Gernsdorfer Höhe das Naturschutzgebiet Gernsdorfer Weidekämpe durchquert. Ab hier war auch zum Teil der Rothaarsteig identisch mit der Wegführung. Vermehrt waren jetzt auch Radfahrer und gelegentlich Wanderer unterwegs. Die Mittagspause wurde nach etwa mehr als 7 km am Rastplatz Gernsbacher Höhe abgehalten, die wir uns redlich verdient hatten. Wunderschöne Aussichten und so manches Rätselraten, welcher Ort in der Ferne wohl zu sehen ist, ließen uns staunen und machten das Wandern ein wenig spannend.

Nach weiteren 6 km vorbei an den Windrädern oberhalb Dillbrecht und dem urplötzlich im schmalen Waldpfad angezeigten Abzweig bergunter nach Gernsdorf, erreichten wir nach insgesamt 3,5 Std. Wanderzeit den Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Fazit: Alle waren angetan von der „Traumtour“, die zu Recht so bezeichnet werden konnte. Vielleicht gibt es noch weitere solcher Touren in der Region? Wenn ja, werden wir sie „erwandern“.

Klaus Lücke

Auf dem Herzhausener Panoramaweg

Bei bescheidenen Wetterbedingungen trafen sich im vergangenen August einige Wanderer zur Erkundung des Panoramaweges. Der Panoramaweg ist relativ neu, er wurde erst im August 2018 eingeweiht, ist circa 9,3 km lang und führt in großen Schleifen um das Dorf am Fuße des Rothargebirges herum. Der Bürgerverein Herzhausen hat diesen Rundwanderweg entworfen und gemeinsam mit der SGV Abteilung Netphen abgestimmt und erstmarkiert.

Startpunkt unserer Wanderung war die Dreiecksfläche mit Vesperinsel, welche in der Nähe vom Bürger- und Schützenhaus bzw. Feuerwehr gelegen ist, einer neu angelegten, mit Sonnensegel und Sitzgelegenheiten versehenen parkähnlichen Grünfläche, wo der Preussbach in den Dreisbach mündet. Dort sind auch ausreichend Parkplätze vorzufinden. Gleich zu Beginn verließen wir den Ort mit einer zu erwartenden kleinen Steigung, die uns durch das Dirlenbachtal führte. Entlang des Weges wanderten wir durch eine abwechslungsreiche Landschaft mit Bachläufen, Blumenwiesen, Mischwäldern, Vieh- und Pferdeweiden, einem großen Dammwildgehege und einem Weinberg.

Weinberg? Ja, in Herzhausen im Dirlenbachtal ist ein Weinberg zu finden. Fast 1600 Rebstöcke stehen hier auf einer sonnigen Wiese und wurden dort 2019 gesetzt. 550





Pflanzen der Rotwein-Sorte Cabernet Jura und gut 1000 Rebstöcke der Sorte „Calardis Blanc“ für Weißwein wurden dort gepflanzt. Die gemeinnützige Lagano GmbH, Hilchenbach, betreibt den Weinberg und bietet benachteiligten Jugendlichen Ausbildungsplätze zum/zur Gärtner*in Fachrichtung Garten und Landschaftsbau an.

An einigen Stellen säumen Schilder mit alten Flur- und Hausnamen den Weg, und an manchen Stellen streift er auch den Unglinghäuser Rundweg. An der großen Hütewiese an der Verbindungsstraße zwischen Unglinghausen und Herzhausen informiert

ein Schild über die Herzhäuser Hütte. Noch bis in die 1970er Jahre hinein wurden dort die Kühe des Dorfes auf der großen Weide gehütet und abends wieder zu den Bauern zurückgebracht. Zwischenzeitlich trifft man auch auf einem Dilldappen, der am Ortseingang von Herzhausen im Bereich des Ehrenmals aufgestellt ist und einen mit einem freundlichen „Gondach“ begrüßt.

Zum Abschluss der schönen Wanderung wurde eine ausgiebige Rast an der eingangs erwähnten Vesperinsel vorgenommen. Bei Wurst & Brot und gereichten Kaltgetränken wurde noch gemütlich, im Trockenen unter dem Sonnensegel sitzend, sich gestärkt und ausgiebig unterhalten. Nach dieser ausgedehnten Rast wurde dann wieder die Fahrt in Richtung Heimat angetreten.

Der Herzhäuser Panoramaweg ist gut und durchgängig mit einem eingekreisten „H“ markiert. Zahlreiche Bänke und Ruheliegen laden zu einer Rast ein, und daher ist dieser Weg bestens für einen spontanen Sonntagsspaziergang geeignet. Nach etwas mehr als der Hälfte erreicht man jeweils die Hauptstraße im Dorf und könnte notfalls an dieser Stelle abbrechen, wenn einen die Müdigkeit übermannen sollte. Ein kleiner, aber sehr schöner Rundweg, der wirklich viele Panoramen über das Dreisbachtal bis ins Rothaargebirge bietet.

Axel Marx

Wanderung auf dem „Keltenweg“ in Netphen



Der kleine Ort wurde durchwandert und durch ein Seitental des gleichnamigen Baches begann der beschwerliche Anstieg zur „Alten Burg“ auf 633 m ü. NN. Er wurde dann wieder

Am Sonntag, den 10. Oktober, trafen sich 11 Wanderfreunde und Wanderfreundinnen, um mit mir auf dem „Keltenweg“ in Netphen zu wandern. Da ich den Weg schon ein paar Wochen vorher abgelaufen war, warnte ich alle schon mal auf stramme 16 Kilometer vor, versehen mit einigen ordentlichen Anstiegen..

Am Wanderparkplatz „Leimbach“ angekommen, ging es sofort los. Nach einem leichten Einlaufen nimmt die Steigung massiv zu, gilt es doch den 546 m hohen „Hommrich“ zu überschreiten. Oben angekommen, wurden wir mit einer grandiosen Aussicht belohnt. Nun ging es direkt wieder steil bergab nach Affolderbach.

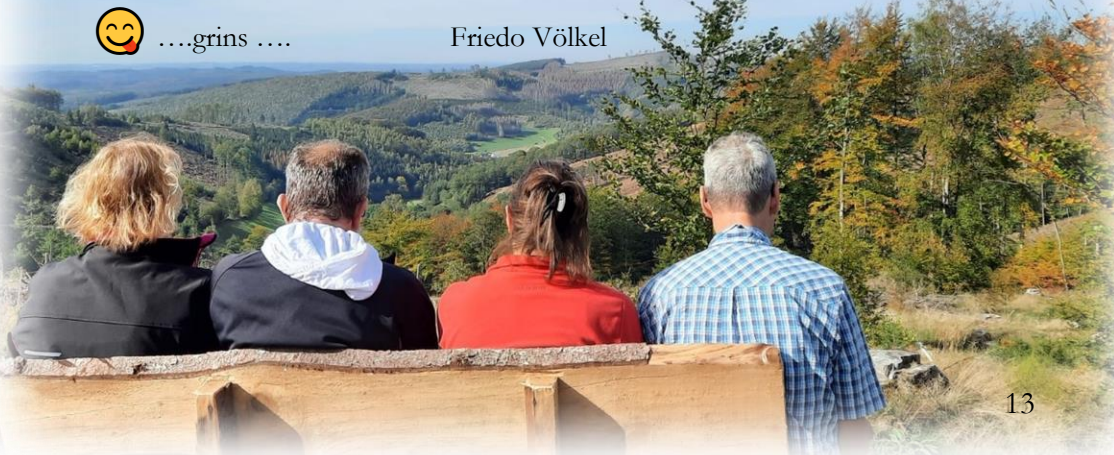


mit herrlichen Aussichten belohnt. Der Weg führte uns nun langsam wieder ins Tal zurück nach Eschenbach. Der Ort wurde dann kurz durchquert und nach einem letzten Anstieg zum Bergrücken erreichten wir das Leimbach und den zugehörigen Wanderparkplatz, wo wir vor ein bisschen mehr als vier Stunden gestartet waren. Alle waren sich anschließend einig, dass es eine anstrengende, aber sehr schöne Wanderung war. Mir persönlich hat es auch sehr viel Spaß gemacht diese tolle Truppe - inklusive einiger neuer Gäste - an diesem Tag zu führen. Vor allem, weil sie mir meine zwei kleinen Fehler verziehen haben. Wer dabei war, weiß was ich meine!



....grins

Friedo Völkel



Der Hexenweg bei Friesenhagen

Als knapp 8 Kilometer langer Rundweg ist der Hexenweg durchgängig mit einem weißen S auf rotem Grund markiert. Er gehört interessanterweise zu den Erlebnisswegen Sieg. Offizieller Start und Ziel des Weges ist der Wanderparkplatz am Landgasthof Wildenburger Hof, neben Wasserschloss Crottdorf. Hier befindet sich auch eine Schautafel, auf dem der Streckenverlauf anschaulich dargestellt ist. Man kann den Weg deshalb auch ohne Hilfsmittel (Karte, Navi) bequem gehen.

Bei Traumwetter starteten wir, eine 12-köpfige Wandergruppe, unsere Wanderung jedoch am „Bahnhof Wildenburg“, wo wir vorher unsere Autos auf dem dortigen Parkplatz abstellten. Es ging zunächst zur Burg Wildenburg, die um 1230 erbaut wurde und Stammsitz der Herren von Wildenburg war. 1418 starb das Geschlecht aus und die Burg kam an die Familie Hatzfeld, die bis heute Hausherr ist. Schade, dass die schöne Kulisse der Burg nicht für eine Außengastronomie genutzt wird. Die Burg ist heute größtenteils eine Ruine.

Unterhalb der Burg, im Ort Wildenburg, trafen wir dann auf den eigentlichen Hexen-Rundweg. Von dort ging es hoch auf den Blumenberg zur Roten Kapelle (St. Anna Kapelle), unserem nächsten Zwischenziel. Die Kapelle nebst einer riesigen, vierhundertjährigen Linde ist ein beliebtes Fotomotiv.

Leider war die Linde ein paar Tage vor der Wanderung im starken Sturm umgeknickt.

Auf dem Blumenberg wurden in der Zeit von 1590-1652 mehr als 200 Menschen hingerichtet. Hier noch ein paar Infos dazu aus der Wegbeschreibung im Internet:

„Die Hexenprozesse im Wildenburger Land begannen im Winter 1650 durch den Amtmann zu Wildenburg, Professor Dr. Hermann Heistermann. Innerhalb weniger Wochen ließ er in einem Schnellprozess dreißig Männer und Frauen hinrichten – über 10% der Dorfbewölkerung. Über die nächsten Jahrzehnte hielt der Hexenwahn Einzug in Friesenhagen. Die Dorfbewohner beschuldigten sich gegenseitig, und durch Folter wurden immer weitere Hexen und Zauberer auch aus Nachbarorten benannt. Wer Glück hatte, wurde enthauptet und dann verbrannt; über die Hälfte der Verurteilten erlitt aber bei lebendigem Leibe den Feuertod auf dem Scheiterhaufen.“





Nach dem Abstieg in das Fachwerkdorf Friesenhagen mit seiner Kirche St. Sebastianus führte uns der Weg ein kurzes Stück durch den Ort entlang der Hauptstraße, bevor wir wieder in den Wald abzweigten. Beim Wasserschloss Crottdorf, etwa bei Hälfte der Wegstrecke, machten wir Mittagspause und nutzten die mitgebrachte Rucksackverpflegung. Leider war das Schloss mit seinem schönen Schlossgarten wegen der Corona-Pandemie geschlossen.

Im weiteren Verlauf der Wanderung kamen wir noch an der Rochus-Kapelle vorbei, bis wir nach ca. 10,5 Kilometern Gesamtstrecke wieder am Parkplatz Bahnhof Wildenburg eintrafen.

Den Abschluss der Wanderung bildete ein Aufenthalt in der nahegelegenen Schankwirtschaft „Zum Maulwurf“, wo wir bei herrlichem Sonnenschein noch einen Kaffee oder ein Bier genießen konnten.



Michael Loos



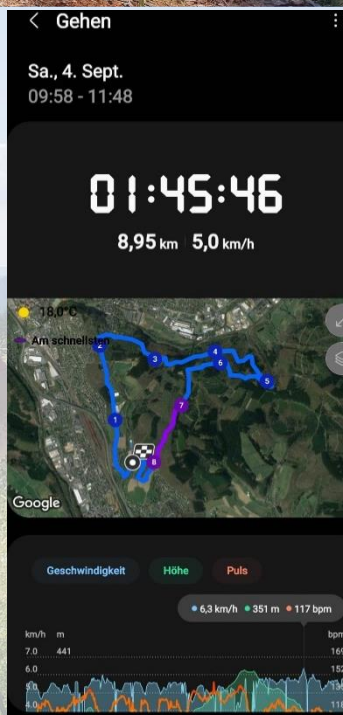
Turboschnecken (oder sind es gar Rennmäuse?) können in freier Wildbahn beobachtet werden

Seit Juli können in den Buschhütter Wäldern mit Stöcken bewaffnete Menschen in einer Gruppenformation erspäht werden, die ziemlich zügig durch den Wald rauschen. Nachdem die Beschränkungen zur Bekämpfung der Corona Pandemie gelockert wurden, startete die erste Tour unter meiner Leitung. Schon länger hegte ich den Gedanken einen Lauftreff zu organisieren. Bedingt durch die Corona Pandemie hat es leider bis Mitte 2021 gedauert, den ersten Termin für interessierte, sportliche Menschen anzubieten.

Aber im Juli war es dann endlich so weit. Bei schönstem Wetter konnte ich zu diesem Termin bereits fünf Teilnehmerinnen begrüßen, die mit mir im zügigen Tempo loslegten. Zuvor hatte ich mit meinem Mann die Strecke erkundet, wobei ich mir Gedanken machte, wie lang denn die Strecke sein dürfte. Drei Kilometer, fünf Kilometer oder sogar schon neun Kilometer? Bereits bei der ersten Veranstaltung absolvierten wir eine Strecke von über sieben Kilometer und das bei einer durchschnittlichen Geschwindigkeit von fast 5 km/h. Das war für den Anfang schon mal nicht schlecht.

Nach dieser Erstveranstaltung trafen wir uns regelmäßig zum 1. Samstag im Monat und weitere Interessenten gesellten sich zu diesem Lauftreff. Und nicht nur die Teilnehmeranzahl stieg, sondern auch die zurückgelegten Kilometer. Und auch die Durchschnittsgeschwindigkeit nehmen allmählich zu. Wenn die Witterungsbedingungen es zulassen, werde ich die Laufgruppe auch im Winter fortführen. Hoffen wir, dass wir einen schönen Winter mit frostigen Böden bekommen. Es gibt noch viel an neuen Wegen zu erkunden und es soll nicht nur auf die Buschhütter Wälder beschränkt bleiben. Auch Männer sind herzlich willkommen!

Iris Marx



Endlich wieder Frauenwandern!

Durch Corona konnten wir uns ab März 2020 bis Juli 2021 leider nicht mehr treffen. Alle Aktivitäten in den Vereinen kamen vollständig zum Erliegen.

Nun endlich ist wieder eine Zusammenkunft für Geimpfte und Genesene erlaubt. Im August 2021 trafen wir uns erstmals in unserer SGV-Hütte. Alle waren froh, endlich noch mal Kontakt zu haben, das hat doch allen sehr gefehlt!



Mit der SGV-Hütte Geisweid wurde, nachdem fast alle geimpft, wurde noch mal Kontakt aufgenommen (dort waren wir für den 15. 7. 2021 eingeladen, konnte aber nicht wahrgenommen werden) prompt wurde ein neuer Termin für Aug. 2021 vereinbart. Leider hat Petrus es nicht gut mit uns gemeint, aber immerhin 15 Frauen waren zur Stelle.

Wir wurden von Dirk Stutte, dem 1. Vorsitzenden herzlich begrüßt und mit seiner Hilfe Claudia, von A – Z verwöhnt. Würstchen und Steaks hat uns Grillmeister Dirk (*unser Bild*) zubereitet, es hat allen sehr gut geschmeckt. Der ausgiebige Regen konnte uns nichts anhaben, wir saßen ja schön trocken auf der Terrasse. Eine Wanderung war an diesem Tag nicht möglich, so haben wir ausgiebig geschnattert und der Nachmittag ging viel zu schnell vorbei. Vielleicht dürfen wir im nächsten Jahr noch mal wiederkommen?



Die nächsten Wanderungen und Zusammentreffen sind schon geplant, ich darf auf viele Zusagen hoffen. Wie beliebt das Frauenwandern ist, zeigt sich an der jeweiligen Beteiligung.

Inge Meinhardt

Hütteneinsatz: Neues Geländer am Treppenweg

Bereits in einigen Vorstandssitzungen tauchte immer wieder mal das Thema Erneuerung oder Ausbesserung des Treppenweges zur Hütte auf. Das notwendige Material dazu schlummerte schon seit August 2019 in unserer Vereinsgarage vor sich hin. Aber irgendwie geriet es dann immer wieder durch andere anstehenden Arbeiten an bzw. um die Hütte und die viel zitierte Corona Pandemie ins Hintertreffen.

Mittlerweile waren aber einige Pfosten so stark morsch, dass die Ausbesserung dringend nötig wurde. Erst wollten wir eigentlich nur die morschen Pfosten tauschen. Aber warum nur halbe Arbeit machen? Also wurde in der September-Vorstandssitzung beschlossen, das Geländer „mal eben“ komplett zu erneuern. Als Termin wurde ein Mittwoch in der zweiten Septemberhälfte gewählt. Aber wir hatten die Rechnung ohne den Wirt gemacht - von wegen „mal eben“! Nachdem sich um 9:30 Uhr einige kräftige Helfer eingefunden hatten, gingen die Probleme auch schon los: Die ersten Pfosten ließen sich ja noch einigermaßen einfach aus dem Erdreich ziehen. Aber je weiter wir zur Straße hin kamen umso fester saßen die Pfosten im Boden. Hielt die etwa jemand von unten fest?

Bereits hier schwante Lothar und mir Böses! Friedo hatte ja einen Handerdbohrer für die Löcher der neuen Pfosten besorgt. Nachdem nach vielen Versuchen endlich die alten Pfosten raus gezogen waren, sollten jetzt Löcher für die neuen gebohrt werden - mit dem Handerdbohrer! Schon beim ersten Pfosten zeigte sich das Problem erneut: „Das wird nie was!“



Bereits nach wenigen Zentimetern merkten wir, dass der Erdbohrer hängen blieb. Das Erdreich hatte sich wahrscheinlich so mit den Wurzeln vermischt, dass ein Bohren mit dem Handbohrer scheitern musste.

Jetzt war guter Rat teuer: Was tun? Die Pfosten so kürzen, dass sie in die Löcher passen? Das war keine Option, schließlich sollten die neuen Pfosten ja wieder einige Jahre halten. Also beschlossen wir kurzerhand doch einen Benzinerdbohrer zu holen. Lothar und ich sind dann schnell zum „Hellweg“ gefahren und bekamen Gott sei Dank noch einen richtigen Benzinerdbohrer. Also weiter ans Werk - dachten wir !

Die ersten Löcher ließen sich noch einigermaßen bohren und die Pfosten konnten gesetzt werden. Aber wieder das gleiche Problem wie zuvor: Je weiter wir zur Straße kamen, umso weniger ließen sich die Löcher bohren. Jetzt half nur noch eins: Pfosten kürzen und so weit wie möglich in den Boden rammen. Wir besitzen von der Installation der Infotafeln zum „Buschhüttener Eisenhammerweg“ noch eine Ramme, die uns nun gute Dienste leistete und fleißig genutzt wurde.

Bei der ganzen Arbeit hatten wir fast die Zeit vergessen. Irgendwann muss der Mensch ja auch mal was essen. Ute hatte dann schnell ein paar Brötchen besorgt und versorgte uns damit. Nach dieser Stärkung ging es dann frohen Mutes weiter an die neuen Handläufe. Diese konnten recht zügig angebracht werden. Zum Glück kam zufällig Jörg Müller vorbei und bot sich an, die neuen Handläufe sofort zu streichen. Dafür noch mal herzlichen Dank an Jörg !

Um ca. 16:30 Uhr war mal die „mal eben“ Arbeit dann endlich fertig und wir konnten zum gemütlichen Teil übergehen. In einem weiteren Einsatz Mitte Oktober wurden die Handläufe dann noch weiters verstärkt. Jetzt wollen wir nur hoffen, dass das neue Geländer mindestens so lang hält, wie das bisherige und wir von Schäden und Vandalismus verschont bleiben. Einen herzlichen Dank möchte ich an dieser Stelle an alle richten, die bei dieser schweren Arbeit geholfen haben. Ganz besonders aber an Wolfgang Dittmann, der uns den ganzen Tag mit Rat und vor allem Tat zur Verfügung gestanden hat. Herzlichen Dank !

Kai Klappert





Hier geht's zum Film

Trotz klirrender Kälte verfolgten gestern nachmittag offizielle Vertreter und zahlreiche „Zaungäste“ die Freigabe des HTS-Teilabschnitts Kreuztal–Busch. Bild zeigt im Vordergrund Paul Breuer (MdB) mit dem Dilldappen und Rudolf Purps (MdB).





Jungfernfahrt mit Pauken und Trompeten

Freigabe vor großer Menschenmenge – Freie Fahrt von Siegen bis Kreuztal – Entlastungseffekt erhofft

So titelte die Siegener Zeitung in ihrer Ausgabe vom 14. 12. 1991. Tags zuvor, am 13. Dezember, wurde „das 3,7 Kilometer lange und 109 Mio. DM teure Teilstück [...] zwischen den Anschlußstellen Buschhütten und Kreuztal seiner Bestimmung übergeben,“ berichtet das Blatt. Das ist nun 30 Jahre her. Und die HTS hat Narben hinterlassen. Unser Dorf ist zerschnitten. Zehn Häuser mussten ihr weichen.

Allmählich holt sich auch die Natur ihren Teil zurück, berichte Axel Grimm im MATTENBACH-ECHO, Heft 1993-2. Allerdings ist aus der Hoffnung, die Heinz-Georg Weber von der Landschaftsversammlung Westfalen-Lippe in seinem Grußwort äußerte, nämlich „daß die neue Straße [...] in Zukunft die Errichtung eines Zentrums für urbanes Leben mitten in Kreuztal“ ermögliche,

bis heute nichts geworden. Mit der Eröffnung des neuen Zubringers nach Bottenbach am 20. November 1987 schlossen sich die Schranken zum letzten Mal. Diesen Moment hat KarlFried Hofmann † auf Schmalfilm festgehalten. Hartmut Siegert dokumentierte den Bau der HTS im Bereich Buschhütten mit seiner Video-Kamera. In der Digital-Ausgabe kommt mit einem „Klick“ auf den Dilldappen diese Erinnerung zurück. Am 31. Oktober 1989 war dann auch die Anschlussstelle Buschhütten von Süden her fertig.

HB

Fotos:

KarlFried Hofmann †
Siegener Zeitung
Harold Becker
Martin Neef





Kurz berichtet

Ein Großbrand

vernichtete am 21. November letzten Jahres die Produktionshalle der Firma Holzhauer. Früher war das die Firma Gimbel. Dort, wo früher



Fußballer des „SV Langenau 08“ ihr Können zeigten, baute 1937 der aus Geisweid stammende Unternehmer Hermann Gimbel seine neue Fabrik. Sein Sohn Ernst

war Mitglied unserer Abteilung und hat den 16mm-Film zu unserem 50-jährigen Vereinsjubiläum gedreht. 1997 wurde die Firma im Handelsregister gelöscht. Im Archiv fanden wir diese schönen Prospekte und

das Mannschaftsfoto von 1929 (Meister 2. Bezirksklasse). Die Produktion des ausgebrannten Betriebes werde demnächst bei Lohenner in Kreuztal weitergehen, berichtet Geschäftsführer Kemnan Aliji. HB

SIEGSTROM –
Füllendämpfer
elektr. und feuerbeheizt

GUTE GERÄTE
BRINGEN GEWINN
(Bitte Katalog anfordern!)

Siegstrom

HERMANN GIMBEL & CO
BUSCHHÜTTEN KR. SIEGEN

Wie liefern:
Blecharbeiten,
Apparate, Behälter,
Kessel, Schutzhauben,
Rohrleitungen,
Blechkonstruktionen
bis 12 mm Stärke

H. GIMBEL & CO., BUSCHHÜTTEN, KRS. SIEGEN
Eisen- und Blechwarenwerk
Tel. Kreuztal 487/488 · Gegr. 1866 · Fernschreiber 031879

Halle Gimbel (vorn) um 1970



Fotos:
 - Daniel Pickhan und aus der
 - Sammlung von Werner Achenbach
 - Archiv Fa. Achenbach Buschhütten



Foto: Björn Hadem

Kurz belichtet

1250 Portionen

Erbsensuppe hatte das Küchenteam der Buschhütter Feuerwehr (*hier im Bild Elke Schöler*) seit den frühen Morgenstunden des 14. Oktober zubereitet. Spontan gedacht als Hilfe für die Opfer der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal. Dorthin, nach Heppingen, war der Feuerwehrkamerad Daniel Kassel kurz vor der Flut umgezogen. Klar, dass er helfen wollte und klar, dass seine Kameraden ihm dabei halfen. Und natürlich spendeten die Buschhütter Geschäftsleute alles, was in die Suppe kam. Fünf Euro kostete die Portion und manch einer legte noch „ein Scheinchen“ obendrauf. So kam die stolze Summe von mehr als 14.700 Euro zusammen. Auch wir vom SGV haben uns an der Aktion beteiligt. Eigentlich wollten wir nach einer Wanderung in unserer Hütte einkehren, um die durch Corona arg gebeutelte Vereinskasse ein wenig aufzufüllen.

Klar, dass wir darauf verzichtet haben und für 40 Wanderfreunde schmackhafte und zünftige Erbsensuppe bei der Feuerwehr geordert und bei der Hütte genossen haben.

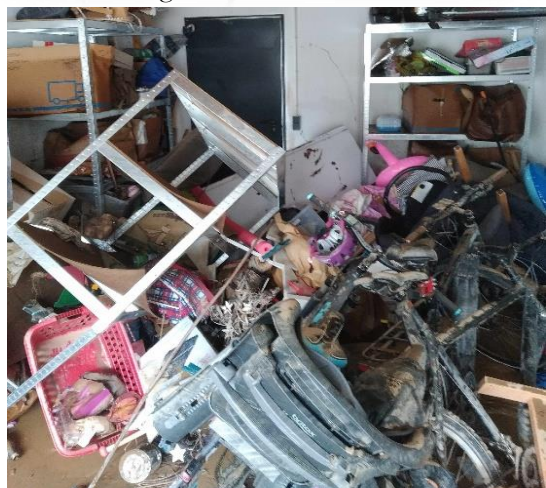
Gelebte Dorfgemeinschaft eben!

HB

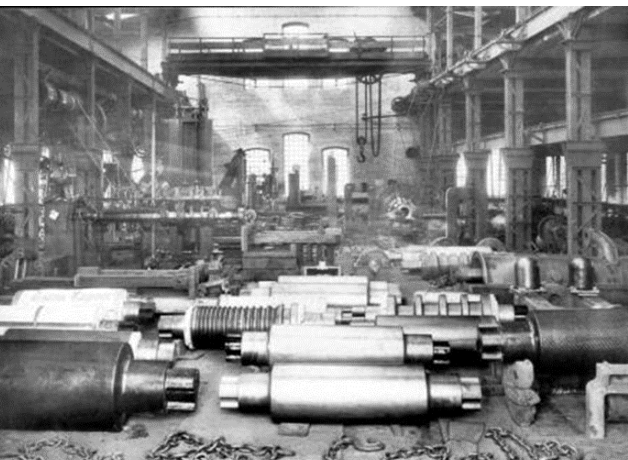


Man kennt viele Fotos von zerstörten Häusern Straßen und Brücken. Daniel schickt uns uns u. A. dieses Foto. Auch an solchen „Kleinigkeiten“ erkennt man die Zerstörungskraft der Flut.

Sein Kommentar: „Sieht immer noch sehr schlimm aus, ist eine richtige Geisterstadt“



Von der Walzendreherei zum Campus



Maschinenwerkstatt im Jahre 1899



Die Walzendreherei (links) im Jahre 1936

- 1898 als Maschinenwerkstatt mit 40 Meter Länge errichtet. Hier fand die mechanische Bearbeitung und die Vormontage der Walzwerke statt.

- 1907 erfolgte eine Verlängerung der Halle um 25 Meter in gleichem Baustil auf einer Gesamtlänge von 65 Meter.

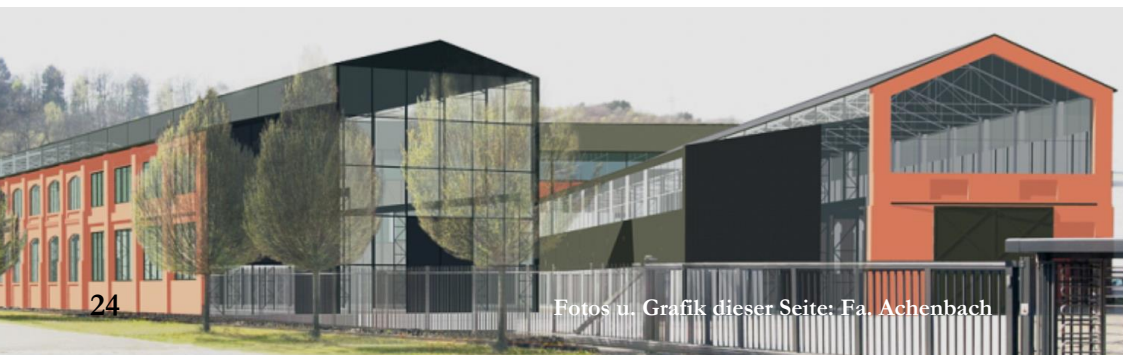
- Nachdem 1928 die „neue“ Montagehalle gebaut wurde, fungierte die Halle ab da nur noch als reine Walzendreherei

- 1962 wurde die Walzendreherei um weitere 25 Meter verlängert und erhielt die typische Vorderfront mit den Glasbausteinen

- Ende März 1987: Schließung der Giesserei. Die Walzendreherei wurde aber für Lohnfertigungen noch bis zum Jahr 2000 weiter betrieben. Danach ist die Walzendreherei endgültig geschlossen worden. Nachdem die Bearbeitungsmaschinen ausgebaut und verkauft

worden sind, diente die Halle als Lagerhalle, mit der Bezeichnung Halle 5.

Etwa 2017 stand der Entschluss, aus dem ehemaligen Giessereibereich den „Campus Buschhütten“ zu erschaffen.





- Januar 2019 bis Frühjahr 2021:
Abbrucharbeiten und Umbau der
alten Halle zum

Campus Buschhütten

In Zusammenarbeit mit der Uni
Siegen und der RWTH Aachen for-
schen und arbeiten demnächst hier Stu-
dierende und Startups zusammen mit
AZUBIs von Achenbach Buschhüt-
ten an innovativen Projekten wie z.B.
Teilen von E-Autos und Geräten für
„Vertical Farming“ etc.

Vom Campus demnächst mehr.

WDR 5 Stadtgespräch: 11.11.2021 im Campus Buschhütten



Mit einem Klick auf diese Schaltfläche
könnt ihr in der Digital-Ausgabe bebilderte
Ausschnitte aus dem Podcast hören.

„Der Klimawandel wird spürbarer, beim Klimaschutz aber scheinen wir auf der Stelle zu treten. Tausende Hektar Fichtenwald sind wegen der Trockenheit abgestorben, in diesem Sommer richteten Dauerstarkregen und Überflutungen riesige Schäden an, Stürme legen immer häufiger das öffentliche Leben lahm“ war in der Einladung des WDR zu lesen. Gekonnt moderiert von Matthias Bongard diskutierten auf dem Podium Jörg Heynkes (Unternehmer und Klima-Aktivist aus Wuppertal), Dr. Hinrich Mählmann (CEO der Otto Fuchs Gruppe in Meinerzhagen, Mitglied der Stiftung 2 Grad) und – live aus Berlin zugeschaltet – der SPD-Bundestagsabgeordnete Dirk Wiese mit den Gästen, deren Stimmen Beate Schmies vom Studio Siegen einfrag.

Matin Neef /Harold Becker

Der erste Hüttenabend nach über 1½ Jahren

Im Oktober war es endlich wieder so weit. Unter Beachtung der 3G Regeln durften wir einen Hüttenabend für maximal 30 Gäste ausrichten. Wir - das Team „Die jungen Wilden“ - wie man uns nun getauft hat, hatten den letzten Hüttenabend im Februar 2020 ausgerichtet. Danach war - bedingt durch die Corona Pandemie - jegliche Art von Veranstaltungen in geschlossenen Räumen durch behördliche Auflagen untersagt. Um nun einen Hüttenabend ausrichten zu können, mussten sich alle anmelden. Dazu wurde ein entsprechender Hinweis in unserem Wanderplan eingearbeitet. Zuvor bangten wir, ob das denn funktionieren würde. Daher an dieser Stelle ein großes Lob an Alle: Das Anmeldeprozedere lief vorbildlich ab und in der vom Ausrichterteam eingerichteten bzw. intern genutzten WhatsApp Gruppe „Hüttenabend“ flossen die Informationen hin und her, um eine Gästeliste erstellen zu können. Pünktlich zum Anmeldeschluss lagen dann dreißig Anmeldungen vor.

Und ehrlich gesagt, das bietet sogar Vorteile. Nun wussten wir exakt, welche Mengen wir einkaufen mussten. Kai Klappert kümmerte sich um das Brot (für die Interessierten, doppelt gebackenes Brot von der Backstube Frank in Geisweid). Friedo Völkel und ich kauften einen Tag vor dem Veranstaltungstermin die Dinge wie Butter, Käse, Tomaten, Gurken, Knabbereien etc. im örtlichen EDEKA ein. Zudem wurde eine Bestellung für Wurst inkl. Jägermett bei der Metzgerei Müller aufgegeben, die ich dann am Samstagmorgen in Kreuztal abholte. Einen Tag zuvor hatten Rüdiger Rötz und Friedo Völkel noch unseren Getränkekeller aufgefüllt wobei die Getränke noch beim Getränke Jungermann durch die beiden abgeholt werden mussten. Wie man dem Foto entnehmen kann, bekommt sein Auto dabei ordentlich Tieflage.

Am Samstagnachmittag gegen 15:30 Uhr traf sich dann das ausrichtende Team in der Hütte, um die Tische einzudecken und die Schnittchen herzurichten. >>

Es ist nicht einfach mit Männern das durchzuführen. Es musste gezeigt werden, wie man Schnittchen ansprechend auf einem Serviertablett anrichtet (das Auge isst ja bekannter Weise mit), der eine heulte beim Zwiebelschneiden und obendrauf wurde noch über Rückenschmerzen beim Broteschmieren gejammert. Von wegen „junge“ Wilde! Aber genug zu den Interna. Ohne Verletzungen (Ute hatte uns zuvor aufgetragen ein neues „Erste Hilfe“ Päckchen für die Hütte zu kaufen. Ob man bei uns „Helden“ mit Schlimmeren gerechnet hatte? Ein Schelm, der Böses dabei denkt!) stellten wir die Verpflegung fertig und deckten diese zum Schutz gegen Austrocknen mit Alufolie ab.





Die ersten Gäste konnten wir bereits gegen halb sechs begrüßen und um kurz nach sechs Uhr waren alle eingedeckten Plätze belegt.



Die ersten Kaltgetränke wurden gereicht und nach einer kurzen Ansprache wurde das Essen ausgegeben. Wie wir vernehmen konnten, hat es allen vorzüglich geschmeckt. Die gereichten Tablettis leerten sich schnell und es wurde kontinuierlich Nachschub aus der Küche gereicht. Nachdem alle gesättigt waren, wurde die obligatorische Runde Schnaps ausgeschenkt. Bedingt durch den Verlust von Lothar Knuff wurde nun die Aufgabe von seinem Schwiegersohn Stefan Loos übernommen. Rüdiger Rötze wird ihn nun bei zukünftigen Veranstaltungen unterstützen, um



unseren Gästen den Genuss eines Verdauungsschnaps zu ermöglichen. Wie man beobachten konnte, hat Lothar seinen Schwiegersohn sehr gut angelernt. Und Rüdiger zeigte dabei auch eine gute Figur. Das lässt für zukünftige Veranstaltungen Hoffnung aufkommen.

Während sich unsere Gäste ausgiebig in zahlreichen Gesprächen austauschten, wurde in der Küche das benutzte Geschirr gespült und wieder in die Schränke eingeräumt. Das Schankteam Stefan und Rüdiger besuchten auch die Küche und das Küchenteam stieß gemeinsam auf einen erfolgreichen Abend an. Nachdem

das Größte in der Küche erledigt war, wurden auch die Knabbereien gereicht. Was soll ich sagen, es wurde ein langer Abend der weit bis nach Mitternacht reichte. Das zeigt uns, dass unsere Gäste sich wohl gefühlt haben und nach der langen Zwangspause wieder der Bedarf für weitere Veranstaltungen ähnlicher Natur gegeben ist. Daher wird das Team „Die jungen Wilden“ im Februar einen weiteren Hüttenabend ausrichten, der hoffentlich ohne Begrenzung der Teilnehmerzahl durchgeführt werden kann. Also schaut in den Wanderplan! So viel sei an dieser Stelle schon mal vorab verraten, es wird dann passend zur Jahreszeit warmes Essen geben. Auf ein Wiedersehen im Februar freut sich das Team „Die jungen Wilden“:

Friedo Völkel, Kai Klappert und Axel Marx, der diesen Bericht verfasste.

Für die freundliche Unterstützung bei der Finanzierung der Druckkosten bedanken wir uns bei folgenden Firmen:

Achenbach Buschhütten
AUTOteam Andreas Domian
Beerdigungsinstitut Reuter
Schuhhaus Hermann Bohn
Tischlerei Bruch
EDEKA Neukauf – Markt
Thomas Erdmann
Maschinenfabrik Heinrich Georg
Getränke Jungermann
Hartmann Industriebürsten
Haustechnik Dörnbach
Imbiss „Zum Steirer Stüberl“

KFZ-Meisterbetrieb Peter Nell
Top Lack – Fahrzeuglackierung
Krombacher Brauerei
Malermeister Klein GmbH
Restaurant Olymp
SIV Siegerländer Industrieverpackung
Sparkasse Siegen
Spedition Althaus
Spedition Kübler & Setzer
Spedition Kurt Laukel
Steinau-Immobilien
Werbeagentur Kohnzepte

Himmelfahrtswanderung im August

Traditionell findet unser Haxenessen an Christi Himmelfahrt statt. Und zwar im Anschluss an eine nicht allzu lange Wanderung durch den Buschhüttener Hauberg. In Zeiten von Corona ist allerdings alles anders. Sowohl 2020 als auch 2021 mussten Wanderung und Haxenessen an Himmelfahrt ausfallen.

Nachdem wir uns mit einigen Notwanderplänen durch die Pandemie geschlagen hatten, wurde für die Monate August bis November 2021 wieder ein „richtiger“ Wanderplan herausgegeben. Und als erste größere Veranstaltung fand sich darin die Rundwanderung am 8. August 2021 mit anschließendem Haxenessen.

19 Teilnehmer begaben sich bei herrlichem Spätsommerwetter auf eine ca. fünf Kilometer lange Runde. Von Lothar Schneider hatte ich am selben Tag noch den Tipp erhalten, an einer Sonnenblumenwiese vorbeizugehen, die sich oberhalb der Reithalle auf einer Länge von gut 100 Metern am (Eisenhammer)weg entlang zog.

Die vielen „Ahs“ und „Ohs“ klingen mir heute noch in den Ohren. Der Zeitverlust betrug mindestens 20 Minuten. Die anschließende Schnappspause auf der Ferndorfer Höhe fiel dann deutlich kürzer aus und wir verzichteten gerne auf Fotos von Schnaps und Haxen.

Coronabedingt musste man sich bis drei Tage vorher zum Essen anmelden. Das ist neu, aber nicht schlecht.

Die Anmeldungen gingen bei fast allen Vorstandsmitgliedern ein und liefen dann bei mir zusammen. 59 Anmeldungen waren es am Ende. Wie gewohnt, konnte man wählen zwischen Haxe und Spießbraten. Und ein offizielles vegetarisches Gericht gab es diesmal auch: Grüne Soße. Eine Idee von Ute Schneider, die dazu extra Kartoffeln gekocht hatte. Grüne Soße wollen wir auch beim nächsten Heringssessen als Alternative anbieten. Kartoffeln sind ja dann ohnehin reichlich vorhanden.

Jeder Besucher musste sich bei der Ankunft an der Hütte registrieren. Da sind wir sehr genau. Es war ein schöner „Himmelfahrtstag“ und ich hatte den Eindruck, dass es den meisten gefallen hatte. Eine willkommene Ablenkung in dieser schweren Zeit.

Stefan Loos

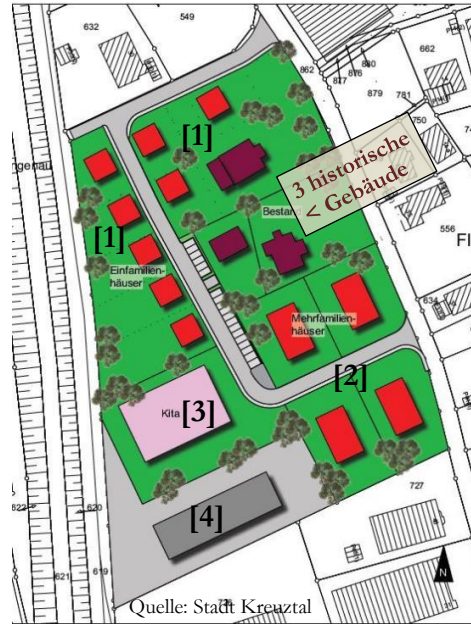
Modernes Leben auf historischem Boden

Unter dieser Überschrift konnten die Leser der Siegener Zeitung am 30. April 2021 erfahren, dass die Stadt Kreuztal das Hofgut Langenau mit der dazugehörigen Fläche an der Langenauer Straße von der Familie Barten gekauft hat. Das rund 21.000 Quadratmeter große geschichtsträchtige Areal, das bei vielen immer noch als „Heinemanns Ecke“ bekannt ist, soll behutsam einer neuen Nutzung zugeführt werden.

Neu entstehen wird eine fünfgruppige Kindertagesstätte, sowie acht Einfamilienhäuser [1] und vier Mehrfamilienhäuser [2] samt Erschließungsstraße. Die Eröffnung der KITA [3], die vom AWO-Kreisverband Siegen-Wittgenstein/Olpe betrieben wird, ist für Mitte 2022 geplant. Danach kann die Container-Übergangslösung vom Buschhüttener Sportplatz verschwinden. Ein benachbartes Unternehmen erhält zudem eine Erweiterungsfläche [4]. Drei historische Gebäude, darunter das Hofgut, bleiben aber bestehen und sollen so baulich umrahmt werden, dass das besondere historische Flair des Areals erhalten bleibt.

Bedingt durch diese größte Baumaßnahme seit dem Entstehen von „Heinemanns Ecke“ soll hier über die Vergangenheit der Familie Heinemann und ihrer „Heinemanns Ecke“ berichtet werden, die schließlich in fünf Generationen dort lebte. Unter „Heinemanns Ecke“ oder wie es in der Familienchronik von Heinemanns heißt: „Familiendorf Langenau“, versteht man im Grunde den Gebäudekomplex, der auf der historischen Aufnahme (die um 1900 entstand) zu erkennen ist:

In der Bildmitte erkennt man das stattliche Hofgut Langenau, die „Burg“ - wie sie im Volksmund oft genannt wird - mit dem schon lange nicht mehr existierenden großen Wirtschaftsgebäude in Fachwerkbauweise (*rechts im Bild*).



„Heinemanns Ecke“ um 1900

Der ehemalige Adelssitz derer von Wischel wurde erstmals 1340 erwähnt (siehe auch *Mattenbach-Echo* 3/1984 und 2/1990) und ist eng mit Buschhütten und der Firma Achenbach verbunden. 1452 erteilte Graf Johann von Nassau Siegen seinem Hofmeister Ewert von Wischel die Erlaubnis, am Ferndorfbach einen Eisenhammer zu bauen. Die Gewerkenfamilie Busch aus Bottenbach übernahm den Betrieb des Eisenhammers und legte somit den Grundstein, samt Namensgebung, für den heutigen Ort Buschhütten sowie den Vorläufer der Firma Achenbach Buschhütten.

1771 heiratete der aus Irmgar-
teichen stammende Johannes
Heinemann seine Braut Bar-
bara Dörr, die Tochter des
Gutspächters Johann Dörr.

Als Johann Dörr 1787 starb,
setzte sein Schwiegersohn Jo-
hannes Heinemann das Pacht-
verhältnis fort bis er 1803
starb. Seine Nachfolge als Gut-
spächter trat sein Sohn An-
dreas Heinemann an, geboren
1792. Als der preußische Staat,
dem das Areal damals gehörte,
das Hofgut 1821 zum Verkauf
freigab, erwarb Andreas Heine-
mann das Hofgut mit den Län-
dereien.



*Das Hofgut mit Angehörigen der Familie Heinemann
an dem Zier- und Fischteich um 1900*

Er war ein erfolgreicher Landwirt, der auf seinem Gut eine Reihe von Veränderungen und Verbesserungen durchführte. Nach dem Tode Andreas Heinemanns 1860 erhielten alle Kinder einige Grundstücke, wobei die drei Söhne so bedacht wurden, dass jeder eine selbstständige Landwirtschaft führen konnte. Das Hofgut selbst ging an den jüngsten Sohn Jakob Heinemann, geb. 1832. Er gründete in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts hier die Blechwarenfabrik Jakob Heinemann & Söhne, die in handwerklicher Weise Blechwaren fertigten. Diese Fabrik wurde 1896 in das Eichener Walzwerk integriert, woraus später die BLEFA entstand. Kurz vor 1900 waren im Zuge einer Erbteilung Grundstücke an andere Söhne abgegeben worden. Die beiden Söhne Adolf und Gustav bauten sich in unmittelbarer Nähe des Stammhauses eigene Häuser, die auf der Aufnahme von 1900 zu erkennen sind. Das führte dazu, dass um das Stammhaus herum eine Art „Familiendorf“ entstand. Aus dem noch vorhandenen Teil des Burggrabens war zur gleicher Zeit ein Zier- und Fischteich geworden (*im. Bild oben läuft man Schlittschub darauf*).

<< Ganz links auf dem schmalen Bild von 1900 erkennt man die Villa des Fabri-
kanten Adolf Heinemann (1869 bis 1949). Er war Mitbegründer des Westfalen-

werks und der Siegherd-Fabrik. Außerdem war er Direktor des Eichener Walzwerks. Die Villa wurde bei dem schweren Bombenangriff vom 18. März 1945 so stark beschädigt, dass sie nicht mehr im alten Glanz aufgebaut werden konnte, weil schlichtweg die Mittel dazu fehlten. Deshalb steht es nicht unter Denkmalschutz und wirds wird im Zuge der Neugestaltung des Areals abgerissen werden. Im nächsten Heft gehen wir näher darauf ein.



Die Villa des Fabrikanten Adolf Heinemann vor der Zerstörung durch die Bombardierung 1945.

Rechts daneben (*im Bild auf Seite 30 unten*) das so genannte „Weiße Haus“ war das Wohnhaus von seinem Bruder Gustav Heinemann (1868-1950). Es bleibt stehen.

Leider wurde auch das Stammhaus, die „Burg“ bei dem Bombenangriff vom 18. März 1945 sehr schwer beschädigt > aber zum Glück nicht in Brand gesetzt. Sechs Bomben waren dabei auf „Heinemanns Ecke“ niedergegangen, die den Güterbahnhof hätten treffen sollen. Zivilopfer waren beim Hofgut nicht zu beklagen gewesen, aber das Haus von Johannes Heinemann an der Langenauer Straße, das etwa dort stand, wo heute das Georg-Haus steht, erhielt Bombentreffer und wurde vollständig zerstört. Acht Mitglieder der Familie Heinemann verloren ihr Leben. Das Haus wurde nach dem Krieg nicht mehr aufgebaut.



Jakob Heinemann starb am 23. 6. 1914, unmittelbar vor Ausbruch des ersten Weltkriegs, im Alter von 82 Jahren. Sein Nachfolger wurde sein 1873 geborener Sohn Wilhelm.

Schließlich übernahm nach dem Tod von Wilhelm Heinemann im Jahre 1938, dessen ältester Sohn Waldemar (1907-1967) die Führung des Gutes. Er gründete in Krombach ein Unternehmen, wo unter anderem die international bekannten

„Heinemann-Anhänger“ produziert wurden. Er sollte der letzte Heinemann sein, der mit seiner Familie hier lebte, denn 1966 verkaufte die Familie Heinemann das Anwesen an Dr. Ernst Barten. Damit schloss sich gewissermaßen der Kreis: Die Firma Achenbach ist die Nachfolgerin des 1452 von Ewert von Wischel gegründeten Eisenhammers.

Das Hofgut Langenau mit seinen Ländereien war fünf Generationen, nahezu 200 Jahre von der Familiendynastie Heinemann bewohnt und bewirtschaftet worden. Das gab Anlass genug dafür, dass man noch heute von „Heinemanns Ecke“ spricht, wenn man das ehemalige Gut mit den Nachbargebäuden meint.

Die Gebäude von „Heinemanns Ecke“ wurden nach dem Verkauf an Dr. Barten überwiegend an Firmenangehörige der Firma Achenbach vermietet.

Dr. Ernst Barten ließ sich einen kleinen Bungalow auf dem Gelände errichten, die sogenannte Fischerhütte, samt drei kleiner Fischteiche. Hier angelte er Karpfen und Forellen und erholte sich bei einem Glas Wein von seiner Tätigkeit als Firmenchef. Die „Fischerhütte“ wird auch der Neugestaltung des Areals zum Opfer fallen.

Aktuell finden auf dem Gelände rund um das Hofgut vorbereitende Arbeiten statt. So wurden die um die Wohnhäuser stehenden Garagen, Schuppen, Werkstätten und ein alter Stall bereits abgebrochen sowie der Baum- und Strauchbestand gerodet. Die Erschließungsarbeiten haben bereits begonnen. Wir bleiben „am Ball“.

(Fortsetzung folgt)

Bericht: Martin Neef

s/w–Fotos Archiv Fa. Achenbach + Archiv Neef



Tierfriedhof im Mattenbachtal: WASENPLATZ

An dem Verbindungsweg zwischen Friedhof und Reithalle, oberhalb des Freibades, liegt dieses kleine Waldstück, was heute nur noch wenige als „Tierfriedhof“ kennen. Und tatsächlich befand sich dort der ehemalige Tierfriedhof der Gemeinde Buschhütten.

Aber wie kam es zur Anlage dieses Tierfriedhofes ?

Bis in die zweite Hälfte Des 19. Jahrhunderts war das Verscharren verendeter oder getöteter Tiere (meistens Nutz- und Haustiere) von den Tierbesitzern selbst besorgt worden.



Zwar gab es einen eigens zu diesem Zweck eingerichteten Ort, den **WASENPLATZ**, und Vorschriften über die Tiefe des Loches für den zu beseitigenden Kadaver, doch wurde das aus Bequemlichkeit und Nachlässigkeit in vielen Fällen missachtet. Häufig wurden verendete Tiere - vor allem Kleinvieh - verscharrt, ohne dass davon Mitteilung an die Gemeinde gemacht wurde, was einer Kontrolle natürlich nahezu unmöglich machte. Auch eine Folge von unsachgemäßer Beseitigung war eine Zeitweise unerträgliche Geruchsbelästigung für die Bevölkerung, gerade in den heißen Sommermonaten.

„Um diese unhaltbaren Zustände zu entgegnen und in den Griff zu bekommen, entschloss sich die Gemeinde Buschhütten am 29. 10. 1895 zur Anstellung eines Wasenmeisters“, berichtet Erich Klein in der Ortschronik Buschhütten.

Christian Emde sei der erste **WASENMEISTER** in Buschhütten gewesen, der sein Amt bis 1901 ausführte und durch Friedrich Weyand ab Mai 1901 abgelöst wurde.

Abdecker, im oberdeutschen Sprachraum **WASENMEISTER** (darin steckt das Wort „verwesen“), war jahrhundertlang eine Berufsbezeichnung für Personen, die in einem bestimmten Bezirk für die Beseitigung von Tierkadavern (vornehmlich am Wasenplatz) zuständig waren. Dabei waren die Aufgaben des Abdeckers oder Wasenmeisters in der sogenannten **WASENORDNUNG** oder Wasenmeisterordnung festgelegt.

Wie lange das Amt des Wasenmeisters in Buschhütten existierte und ob es weitere Amtsinhaber gab, konnte nicht ermittelt werden. Bekannt ist aber ein Gemeindebeschluss vom 21. 7. 1919, wonach eine neue Sammelstelle (Wasenplatz) für Tierkadaver eingerichtet wurde, und zwar in eben diesem kleinen Waldstück zwischen Friedhof und Reithalle.

Martin Neef

Inhaltsverzeichnis MATTENBACH-ECHO Ausgabe: 2021

Einband außen	Titel		
Einband innen	1/1 W. Steinau-Immobilien		
Inhaltsverzeichnis der Print-Version	1	Frohe Weihnachten	
	2	Frohe Weihnachten	
	3	SGV Aktuell Neue Mitglieder Impressum	
	4	SGV Aktuell	
	5	SGV Aktuell Todesanzeigen	
	6	Nachruf Lothar	
	7	Nachruf Karl Heinz	
	8	Nachruf Berthold	
	9	Nachruf Berthold	
	10	1/1 W EDEKA.	
	11	1/1 W. MalerKlein	
	12	Gernsdorfer Rundwanderweg	1/3 W. Spedition Kübler
	13	Gernsdorfer Rundwanderweg	1/3 W. Althaus
	14	1/1 W. Georg	
	15	Frauenwandern	
	16	Heizhäuser Panoramaweg	
	17	Heizhäuser Panoramaweg	1/3 W. Beerdigungsinstitut Reuter
	18	Hexenweg	
	19	Hexenweg	
	20	30 Jahre HTS	
	21	30 Jahre HTS	
	22	Keltenweg	
	23	Turboschnecken	
	24	½ W. Steiger-Stüberl	½ W. Restaurant Olymp
	25	Haxenessen	
	26	Kurz berichtet Halle Gimbel	1/3 W. Schuhhaus Bohn
	27	Kurz berichtet Feuerwehr - Ahrtal	1/3 W. Jungermann
	28	Campus	
	29	Campus	
	30	Geländer Treppenweg	
	31	Geländer Treppenweg	
	32	½ W. Peter Nell	½ W. Top Lack
	33	½ W. Kohnzepte, neu	½ W. Dieter Bruch
	34	Hüttenabend	
	35	Hüttenabend	
	36	Hüttenabend	½ W. Dörnbach
	37	1/1 W. Krombacher	
	38	½ W. Laukel	½ W. Erdmann
	39	½ W. Kfz Domian	½ W. Hartmann
	40	Heinemanns Ecke	
	41	Heinemanns Ecke	
	42	Heinemanns Ecke	
	43	Heinemanns Ecke	½ W. SIV
	44	Tierfriedhof	
Einband innen	1/1 W. Achenbach		
Einband außen	1/1 W. Sparkasse, neu		

Layout: Harold Becker Tel. 02732 / 6886

Auflage: ca. 350 Stück

Wenn Korrekturabzug fertig ist, bitte anrufen. Ich komme vorbei und schaue drüber !